



## „Neue Musik“ - wohin? Gerd Kühr und Werner Pelinka

Mittwoch, 16. März 2005, 19.30 Uhr  
Oratorium der Österreichischen Nationalbibliothek  
1010 Wien, Josefsplatz 1

*Eintritt frei*

### Gerd Kühn

*Trialog II* für Flöte,  
Bassklarinetten und Klavier (2003)

### Werner Pelinka

*Passio silvae* (Das Leid des Waldes)  
op. 14 für Bass, Horn und Klavier

Gerd Kühn und Werner Pelinka im Gespräch  
mit Thomas Leibnitz

### Mitwirkende

Walter Fink, Bass  
Roland Horvath, Horn  
Sylvie Lacroix, Flöte  
Werner Pelinka, Klavier  
Isabel Pérez-Requeijo, Klavier  
Petra Stump, Bassklarinetten

### TRIALOG II

für Flöte, Bassklarinetten und Klavier (2003)

Das mehrsätzige Stück stellt die Übertragung des in den Jahren 2001/2002 für Paul Meyer (Klarinette), Heinrich Schiff (Violoncello) und Stefan Vladar (Klavier) entstandenen Werks *Trialog* dar. Die nun vorliegende Instrumentenkombination hat sich mir schon sehr bald nach der Uraufführung von *Trialog* „aufgedrängt“. Die Uraufführung durch das ArtResonanz Trio fand im Mai 2004 in Wien statt.

Wichtig bleibt die aphoristische Form, die den sprachlichen Charakter betonen will – das Monologische, Dialogische, „Trialogische“. Die Klangbilder sind gleichsam graphisch-zeichenhaft angelegt. Nichts auf den ersten Eindruck zwingend Verbindendes und doch ein ständiges aufeinander Bezug nehmen.

Immer wieder wird eines der Instrumente in den Vordergrund gerückt, um dann einer Duo- oder Trio-Konstellation zu weichen. Der teilweise unvermittelte Wechsel, die Abwechslung werden thematisiert, wirken sich stilistisch ebenso wie auf die Art der Klangerzeugung aus.

Sieben Sätze, die durch ihre Kürze, ihre mitunter (deutlich) betonte Gestik nicht zuletzt auch Lakonik vermitteln wollen – soweit sich dieser Begriff ins Musikalische übertragen lässt.

Die Satzbezeichnungen lauten:

- I *Achtel* = ca. 120
- II *Insistente* (Viertel = ca. 88)
- III *SPIEL* (Viertel = ca. 60)
- IV *Tranquillo possibile* (Viertel = ca. 40)
- V *Inquieto* (Viertel = ca. 120)
- VI *FANTASIA QUASI UNISONA* (Viertel = ca. 60)
- VII *ABGESANG* (Viertel = ca. 50)

Gerd Kühn

## PASSIO SILVAE (Das Leid des Waldes) op. 14

### 1. Prolog

Mensch! -

Ich bin die Wärme deines Heims in kalten Winternächten,  
der schirmende Schatten, wenn des Sommers Sonne  
brennt ...

Ich bin der Dachstuhl deines Hauses, das Brett deines  
Tisches,

ich bin das Bett, in dem du schläfst,

und das Holz, aus dem du deine Schiffe baust ...

Ich bin der Stiel deiner Haue, die Tür deiner Hütte,

ich bin das Holz deiner Wiege und das deines Sarges,

ich bin das Brot der Güte, die Blume der Schönheit,

– Erhöre mein Gebet: zerstöre mich nicht ...

... zerstöre uns nicht!

### 2. Der Busch singt (Yuma und Yaqui-Indianer)

Unter dem Blätterdach eines Baumes

sitzt ein Busch und singt...

### 3. Ich weine vor Durst (Alonso Lopez)

Ich weine, ich weine vor Durst!

Singend bitte ich um Regen,

tanzend bitte ich um Regen.

Der Himmel beginnt seine Tränen zu vergießen,

denn er sieht mich, wie ich singe,

denn er sieht mich, wie ich tanze

auf der trockenen, aufgesprungenen Erde.

### 4. Hört die Stimme des Waldes! (Raoul v. Freiberg)

Hört die Stimme des Waldes!

Jede verfärbte Nadel,

jedes fleckige Blatt,

jeder verkrüppelte Ast spricht zu euch!

Kündet vom Leid, vom baldigen Sterben.

Hört die Stimme des Waldes!

### 5. Blätter darben (Raoul v. Freiberg)

Blätter darben,

Äste brechen,

schmutzige Farben,

Gift in Bächen.

Zehrende Luft

streicht durch den Wald –

die morgige Gruft,

das Sterben kommt bald!

Noch ragen die Bäume,

der Mensch soll sich sorgen,

denn sonst sind die Träume

nur Wahnwitz des Morgen.

Noch ragen die Stämme

zum Trotz dem Verderben,

bald brechen die Dämme

zum Fluch eurer Erben!

Des Waldes Tod

wird Menschen Plage,

ist Abendrot

vom letzten Tage.

### 6. Vergänglichkeit (Emmerich Wanderer)

Krähe sitzt auf schwarzem Ast,

daran das letzte gelbe Blatt.

Herbstwind bricht das Blatt,

es fällt,

Krähe steigt zum Himmel.

### 7. Im Herbststurm (Emmerich Wanderer)

Letztes Blatt fiel ab zur Erde,

der Baum verwaist, entkleidet,

Schemen nur noch seiner selbst

ragt er in den Nebel.

### 8. Nebel (Emmerich Wanderer)

Wie Totenkreide rote Wangen bleicht,

fällt Nebel über Buchen:

Skelette in der Dämmerung.

### 9. Grauviolett die Luft (Emmerich Wanderer)

Grauviolett die Luft,

schwer lastet heute der Himmel,

ein Sarg aus Blei

sind die Wolken den Bäumen,

die Erde eine Gruft.

### 10. Ich gab dir alles (Raoul v. Freiberg)

Ich gab Dir alles, was ich enthielt,

wie Du mich formtest.

Zerbrich an Dir selbst,

ich sterbe vor Dir,  
Dein Leid nicht zu seh'n.  
Und meine Asche sei Deine Wüste,  
du verfluchtes Geschlecht!  
Mein großes Leid  
sahst Du zu spät,  
verdammtes Geschlecht!  
Ich war und bin noch,  
doch ohne Hoffnung.  
Eines nur weiß ich:  
Du stirbst mit mir!

11. *Ultima in mortis hora*  
Ultima in mortis hora  
Filium pro nobis ora,  
Bonam mortem impetra:  
Virgo, Mater, Domina!

---

## Gerd Kühr

Geboren 1952 in Maria Luggau. Kompositionsstudium am *Mozarteum* Salzburg bei Josef Friedrich Doppelbauer und Hans Werner Henze in Köln, Dirigierstudium bei Gerhard Wimberger (*Mozarteum*) und Sergiu Celibidache. Opernengagements in Köln und Graz, Dirigate im In- und Ausland. 1992–1994 Gastprofessur für Komposition am *Mozarteum*, seit 1995 Professur für Komposition und Musiktheorie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz.

Mehrere Preise und Auszeichnungen, u.a. Förderpreis der Ernst von Siemens-Stiftung, Österreichischer Förderungspreis für Musik, Rolf Liebermann-Stipendium für Opernkomponisten, Ernst Krenek-Preis der Stadt Wien.

Zahlreiche Auftragswerke (Orchester, Ensemble, Kammermusik, Chor), aufgeführt bei Wien Modern, Almeida Festival, Huddersfield Festival, steirischer herbst, Musikprotokoll, Musica Viva, World Music Days, Schleswig-Holstein-Musikfestival, Bregenzer Festspiele etc.

Künstlerische Zusammenarbeit z.B. mit Ensemble Modern, Klangforum Wien, Ensemble 20. Jahrhundert, RSO Frankfurt, Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, RSO Wien, Arnold Schoenberg Chor, Chor des Bayerischen Rundfunks, mit Ulf Schirmer, Emilio Pomárico, Friedrich Cerha, Lothar Zagrosek, Oliver Knussen, Arturo

Tamayo sowie Paul Meyer, Heinrich Schiff, Stefan Vladar, Florian Kitt, Markus Hinterhäuser u.v.m.

Uraufführung der Oper *Stallerhof* (Libretto von Franz Xaver Kroetz) 1988 bei der 1. Münchener Biennale (weitere Inszenierungen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz) und der Oper *Tod und Teufel* (Libretto von Peter Turrini) am Opernhaus Graz 1999. Bei den Salzburger Festspielen 2000 zwei Porträtkonzerte in der Reihe *Next Generation*, 2001/2002 composer in residence beim Wiener Concert-Verein (Kammerorchester der Wiener Symphoniker), 2003 Personale beim Festival Styriarte.

Die meisten seiner Werke sind verlegt bei Éditions Durand, Paris.

*Der Glaube an die Sprachfähigkeit grundlegender musikalischer Vokabeln und an die besondere humanistische Verantwortung des Künstlers in der Gesellschaft sind die wesentlichen Stützen der Poetik Gerd Kührs. Klangfarben, melodische Gestik, aber auch Stilzitate besitzen bei Kühr eine drastische Direktheit, die von der Lebenserfahrung eines Mitteleuropäers im ausgehenden 20. Jahrhundert geprägt ist, kurz: die zeitgemäß ist.*

Christoph Becher

---

## Werner Pelinka

Geboren 1952 in Wien. 1964–1979 Studien am Konservatorium der Stadt Wien (Klavier, Orgel, Dirigieren), Staatliche Lehrbefähigungs-, Reife-, und Diplomprüfung mit Auszeichnung.

1975–1979 internationale Sommerkurse für Pianisten bei François Glorieux in Antwerpen, anschließend bis 1985 Studien an der Wiener Musikuniversität (Vokalbegleitung, Kammermusik).

1985 Sponsion zum Mag. artis und zum Dr. phil. der Musikwissenschaft und Kunstgeschichte.

Seit 1986 Vorstand der Österr. Gesellschaft für Musik, 1991 Berufung an die Toho – Wien – Musikakademie.

Seit 1992 Projektleiter des Wiener Kindermusikfestes *Kinderklang*, seit 1995 Lehrauftrag am Konservatorium Wien und nach Ausbildung zum Audio-Psycho-Phonologen im Pariser Centre Tomatis Leitung des Tomatis-Instituts für Horsch- und Sprachpädagogik in Wien.

Als Komponist hat Werner Pelinka bis heute über 40 Werke geschaffen, darunter das *Concerto for Jon*, op. 24

und *In Adventu*, op. 33 (Uraufführungen 1993, 1998 und 2002 in Konzerten des Neuen Künstlerforums in Wien) und das Klaviertrio *Reflexionen* op. 9, dessen 1. Satz *Über das Leben* wir am 26. Dezember 2001 bei uns aufgeführt haben.

Werner Pelinka absolviert Konzerte, – großteils mit eigenen Werken – in ganz Europa, den USA, Kanada usw.

*Musik ist Sprache, lebendige Ausdrucksform des Geistes. Die Person des Komponisten manifestiert sich in der Gestalt der von ihm geschaffenen Klangwelt. Der Wille, die Absicht bestimmt den jeweils gewählten Stil bzw. die Form, die Besetzung etc. Die Hinführung zum Schönen, zum Erhabenen und Transzendentalen in einer bedrohten Welt ist mir dabei künstlerisches und religiöses Anliegen.*

Werner Pelinka

Wir danken folgenden Sponsoren  
für ihre Unterstützung



Impressum:  
Medieninhaber und Verleger:  
Institut für Österreichische Musikdokumentation,  
1010 Wien, Augustinerstraße 1  
Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz  
Satz: Dr. Christian Gastgeber  
Umschlaggrafik und Basiskonzept: Bohatsch Visual Communication G.m.b.H.  
Fotos: Heimo Binder (Kühr), IOM (Pelinka)  
Druck: Druckerei Walla Ges.m.b.H., 1050 Wien